

†
KJB-Rundbrief

21. November 2008, Fest Mariä Opferung

„Glücklich ist, wer einen wahren Freund gefunden.“ (Sir 25,12)

Liebe KJB'ler,

diesen Rundbrief möchte ich benutzen, um Euch ein paar Gedanken über die Freundschaft zu schreiben. Dabei denke ich nicht so sehr an eine Freundschaft zwischen Mann und Frau, die heiraten möchten, obwohl die folgenden Gedanken auch für eine solche Freundschaft zutreffen. Vielmehr denke ich an eine Freundschaft im weiteren Sinn, wie es vielleicht mit „Kameradschaft“ bezeichnet werden könnte; ich denke an freundschaftliche Beziehungen, die gerade unter Euch KJB'lern in der heutigen Zeit so wichtig sind, um im Guten zu wachsen und bestehen zu können. Denn der Prediger erklärt in der Heiligen Schrift: „Besser sind zwei daran als einer; denn sie haben großen Vorteil von ihrer Arbeit. Fällt einer, so kann sein Genosse ihn aufrichten. Wehe aber dem, der allein steht! Wenn er fällt, hat er keinen zweiten, der ihm aufhilft.“ (Prd 4,9).

Der heilige Thomas von Aquin gibt drei Kriterien für eine wah-

Winterlager in Lienz 2007/08



re Freundschaft, welche ich kurz darlegen möchte.

Das Fundament einer Freundschaft

Zuerst einmal ist das Fundament einer echten Freundschaft eine gegenseitige, wohlwollende Liebe, also ein Willensakt - nicht etwa ein Gefühl oder eine Sympathie. Aristoteles bemerkt, das Wohlwollen ist das Prinzip einer wahren Freundschaft. Darin darf es keinen Egoismus geben. Sucht jemand in einer Freundschaft nur den eigenen Vorteil, dann zerbricht diese, sobald die Vorteile verschwinden, seien es Geschenke, Geld, Vergnügen usw. „Töte die Eigenliebe, dann ist die Freundschaft auferstanden“, schreibt Bischof Sailer. Nur wer bereit ist zu geben, selbstlos zu geben, der ist fähig für echte freundschaftliche Beziehungen. Und solche Freundschaften bleiben auch in schlechten Zeiten bestehen. „Wahre Freundschaft kann nicht wanken...“ So lautet ein Lied im Cantico. Aristoteles bemerkt, dass sich Freunde nicht nur gemeinsam freuen, sondern auch gemeinsam trauern. Wahre Freunde freuen sich mit, wenn es einem gut geht; aber sie bleiben auch treu, wenn es einem schlecht geht. In der Not erkennt man den wahren Freund, oder wie es in



Klagenfurt im Februar 2008



der Heiligen Schrift heißt: „Der Freund erkennt man nicht im Glück und der Feind bleibt im Unglück nicht verborgen. Beim Glück eines Mannes trauern die Feinde, in seinem Unglück zeigt sich der Freund.“ Und ein Sprichwort lautet: „Ein treuer Freund, drei starke Brücken: in Freud und Leid und hinterm Rücken.“

Wohlwollende Freundschaftsliebe bedeutet, jemandem das Gute zu wünschen, jemandem zu helfen, gut zu werden. Der heilige Franz von Sales schreibt: „Wahre Freundschaft ist eine Gemeinschaft im Guten und nicht im Bösen.“ „Gott allein ist gut,“ betont der Heiland (Lk 18,19). Wer folglich einem Kameraden wirklich das Gute wünscht, der hat ein großes Verlangen, dass jener Gott gewinnt. Einem wahren Freund wünscht und gibt man nur irdische Dinge, wenn diese ihn Gott näher bringen. Eine Freundschaft ohne Gott kann daher nie eine wahre Freundschaft sein. Gott muss der dritte in einem solchen Bunde sein. Oder anders ausgedrückt: Eine Freundschaft, von der Gott, der wahre Glaube und die auf dem Glauben basierende Moral ausgeklammert wird, ist nur eine „Scheinfreundschaft“, eine Freundschaft ohne festes Fundament, die bei Sturm, Blitz und Donner nicht bestehen kann. Darum schreibt der heilige



Augustinus: „Niemand kann wahrhaft jemand's Freund sein, der nicht im Grunde seines Herzens ein Freund der Wahrheit ist, und das kann man nur sein, wenn man selbstlos ist... Derjenige liebt seinen Freund wahrhaft, der Gott im Freunde liebt, entweder weil Er in ihm ist oder damit Er in ihm sei.“ Und in der Nachfolge Christi spricht Jesus zu den Seelen: „Ohne Mich hat Freundschaft keinen Wert und keine Dauer; es gibt keine wahre und reine Liebe, wenn Ich nicht die Herzen verbinde.“

Mit Freunden ist man gerne beisammen

Zweitens gehört zu einer wahren Freundschaft ein Austausch von Gütern, bzw. durch gemeinsame Unternehmungen erlangen Freunde gemeinsam Güter. Auf diese Weise können Freundschaften entstehen und wachsen. Jeder muss da etwas dazu beitragen, denn Freundschaften fallen nicht einfach so vom Himmel: Im Gebet (Rosenkranz, KJB-Gebete) nimmt man gemeinsam zu Gott Zuflucht; im Gespräch will man den anderen kennenlernen; gemeinsam will man die Zeit verbringen und Abenteuer erleben, wie zum Beispiel auf Wanderungen, in Ferienlagern, in der KJB-Stunde, beim Singen, bei Hobbies; gemeinsam versucht man,



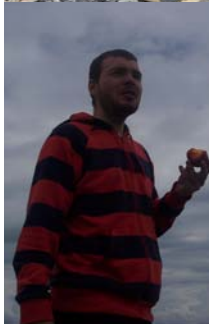
Serles im Juli 2008



Projekte zu verwirklichen, sei es ein Schriftenstand, eine Modell-eisenbahn oder auch Projekte im Berufsleben; gemeinsam will man den Glauben besser kennenlernen und sich für das Heil der Seelen einsetzen. Kurz könnte man es mit Aristoteles zusammenfassen: Mit Freunden ist man gerne zusammen. Mit Freunden verfolgt man gerne gemeinsame Ziele.

Freunde gleichen sich an

Der heilige Thomas führt aus, dass sich Freunde durch diese gemeinsamen Unternehmungen, durch diesen Austausch von (geistigen) Gütern einander angleichen. Es ist dies eine Angleichung in der Gesinnung, im Verhalten, in der Überzeugung. Wer mit guten Freunden umgeht, wird gut. Wahre Freunde können einander im Guten anspornen, im Glaubenskampf, im Ringen um die Tugend und Heiligkeit. Doch so wie wahre Freundschaften für Jugendliche ein wirklicher Gewinn sind, so sind auch schlechte Freundschaften für Jugendliche von grösster Gefahr. „Sag mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist,“ lautet ein Sprichwort. Die Heilige Schrift kennt mehrere Mahnungen: „Wer mit Weisen umgeht, wird weise; wer aber Freund eines Toren ist, wird ihm gleich.“ (Spr 13,20) „Mit einem zuchtlosen



Menschen werde nicht vertraut."
(Sir 8,5) Man sage ja nicht, man sei stark genug, um Freundschaften mit Menschen ohne Glauben und Moral zu pflegen. Wo faule und gesunde Äpfel zusammenliegen, ist es kaum denkbar, dass die faulen Äpfel gesund werden - doch eher umgekehrt.

„Du magst unter
tausend Sorgen und Mühen -
Dein Kind
zu einem Engel erziehen;
ein Jahr
in böser Gesellschaft nur -
und vom Engel
verliert sich die letzte Spur.“

(Pesendorfer)

Daher ist es wichtig im Leben, **gute** Freundschaften zu pflegen; d.h. die Zeit mit Menschen zu verbringen, die einen zum Guten ziehen und nicht ins Verderben locken.

Was bedeutet dies für die KJB?

Jeder Jugendliche kann sich seine Freunde im Leben selber wählen - gute oder schlechte. Gewiss kann man nicht jeden Kontakt mit glaubenslosen, sittenlosen Menschen abbrechen, was nicht einmal der hl. Paulus verlangt (1Kor 5,9f). In der Schule, im Beruf, im Dorf wird man immer mit solchen Menschen zu tun haben. Und wer versuchen will, solche Menschen

Berglager in Lienz Juli/2008



zu bekehren, muss mit ihnen ja auch irgendwie in Kontakt treten. Aber muss man als Jugendlicher ausgerechnet mit solchen Menschen Freundschaften pflegen? Die Freizeit verbringen? Das bereitet mir manchmal Sorgen in der KJB. Denn wer solche Freundschaften pflegt, bei denen die Frage des Glaubens und der Moral nebensächlich oder gar nicht vorhanden sind, der läuft Gefahr, lau zu werden und schrittweise aus der guten Bahn herausgerissen zu werden.

Darum, liebe KJB'ler, möchte ich Euch sehr ans Herz legen: Sucht Euch Freundschaften unter Gleichgesinnten, in der KJB, damit Ihr im Guten bestärkt und ausharren könnt. Dazu sind die KJB-Treffen oder jetzt auch das Winterlager in Lienz von grosser Bedeutung. Aber aufgepasst: Freundschaften sind gegenseitig, das heisst, man darf nicht nur nehmen und erwarten, sondern man muss auch bereit sein, etwas zu geben und beizutragen, auch wenn es nur die Anwesenheit an solchen Treffen ist, was manche Opfer verlangt. Aber es geht letztlich um etwas sehr Hohes - um Euer ewiges Seelenheil. Und darum lohnt es sich auch.

Im Gebet verbunden grüßt Euch herzlich

Pater P. Suter

Jaidhof im September 2008



Winterlager in Lienz

30. Dezember bis 4. Januar

Dienstag, 30. 12. 2008:

17:00 hl. Messe

Sonntag, 4. 1. 2009:

9:00 hl. Messe

**Mit Gleichgesinnten
ins neue Jahr rutschen!**

Täglich hl. Messe, gemeinsames Gebet, geistliche Vorträge, schifahren, rodeln, eislaufen, spielen, singen...

Verantwortung:

Pater Pirmin Suter

ppsuter@fsspx.at - 0699/11168009

Anmeldung an:

Maria Ellinger

mary.e@gmx.at - 0650/6255839

Mitbringen:

- Schlafsack
- Cantico / Spiele / Ideen
- diverse Winterausrüstungen
- Stirn- oder Taschenlampe
- gute Laune

Kosten:

€ 12.- / Tag für Übernachtung und Essen; hinzu kommen Schikarten

Vormerken:

21./22. Februar: Jugendtreffen in Innsbruck



Winterlager in Lienz 2008/09

Hier fehlt ein Foto von Dir!